

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

FACHSERIE **B**

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Reihe 1

Bodennutzung und Ernte

II. Landwirtschaftliche Feldfrüchte und Grünland

Rübenernte

1969



Bestellnummer : 210120 - 690025

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

Inhalt

	Seite
Textteil	
Methodische Vorbemerkung	3
Witterung	3
Zuckerrüben	4
Runkelrüben	4
Kohlrüben	5
 Tabellenteil	
Rübenernte	6

Abkürzungen und Zeichen

- ha = Hektar
- dz = Doppelzentner
- t = Tonne
- JD = Jahresdurchschnitt
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- . = kein Nachweis vorhanden

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet

Ergebnisse der Länder in tieferer regionaler bzw. sachlicher Gliederung werden in den "Statistischen Berichten" der Statistischen Landesämter mit der Kennziffer C II 1 veröffentlicht.

Die letzte ausführliche Darstellung der Methode dieser Statistik ist in der Fachserie B, Reihe 1, Jahreshaft 1967 erschienen.

Erschienen im Januar 1970

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

Preis: DM 0,50

Methodische Vorbemerkung

Die Feststellung der Hektarerträge bei Zuckerrüben erfolgte 1969 wie in den vergangenen Jahren durch die endgültige Schätzung der amtlichen Berichterstatter, die ihre Vorschätzungen nach den Ablieferungen an die Zuckerfabriken orientieren konnten. An der Methode der Schätzung hat sich nichts geändert, so daß in der langfristigen statistischen Reihe die Ergebnisse mit denen aus früheren Jahren voll vergleichbar sind.

Bei Futterrüben ist wegen entscheidender Änderungen in der Methode der endgültigen Erntefeststellung ein direkter Vergleich der Hektarerträge und der davon abhängigen Erntemengen nur mit dem Vorjahr möglich. 1968 waren erstmalig in allen Bundesländern die endgültigen Hektarerträge durch Ergänzende Erntermittlungen nach einem Stichprobenplan des Statistischen Bundesamtes festgestellt worden. Mit der Veröffentlichung dieser repräsentativen Ertragsfeststellungen begannen 1968 für die endgültige Erntefeststellung von Runkel- und Kohlrüben neue statistische Reihen. Die alten Reihen auf der Grundlage der endgültigen Berichterstatterschätzungen fanden 1967 ihren Abschluß. Die Methode der Ergänzenden Erntermittlungen aufgrund von Stichprobenmessungen und -wiegungen ist im Jahresheft "Bodennutzung und Ernte 1968" der Fachserie B, Reihe 1, Seite 8 bis 10 eingehend beschrieben.

Im vorliegenden Bericht werden deshalb für Runkel- und Kohlrüben keine mehrjährigen Durchschnitte nachgewiesen. Aus den in allen Bundesländern seit Jahren angestellten Untersuchungen geht hervor, daß die Messungsergebnisse der Hektarerträge im Bundesdurchschnitt bei Runkelrüben um etwa 50 % und bei Kohlrüben um etwa 40 % über den Schätzungen lagen. 1969 betrug der Abstand zwischen Berichterstatter-Schätzung und Messung bei Runkelrüben 42 % und bei Kohlrüben 24 %.

Futtermöhren werden seit 1969 bei der Bodennutzungserhebung nicht mehr gesondert, sondern mit allen anderen Hackfrüchten zusammen erfaßt. Eine besondere Nachweisung von Hektarerträgen und Erntemengen für Futtermöhren entfällt deshalb.

Witterung

Zucker- und Futterrüben hatten infolge des verspäteten Frühjahres 1969 bei Aussaat und Jugendentwicklung keine günstigen Bedingungen. Das ab Mitte Mai vorherrschende warme und später feuchte Wetter ermöglichte aber allen Hackfrüchten ein schnelles Aufholen der Verzögerung, und der Wachstumsstand war zu Beginn des Sommers kaum weniger günstig als 1968 um diese Zeit. Sommerliche Trockenheit vor dem zu Ende August einsetzenden Regen brachte aber besonders auf leichten Böden Norddeutschlands merkliche Rückschläge. Infolge der ungleichmäßig verteilten Niederschläge wurde bei den Vorschätzungen mit unterschiedlichen und insgesamt niedrigeren Hektarerträgen gerechnet als 1968. Die Ernte konnte zügig bei gutem Herbstwetter, das aber das Massenwachstum nur noch wenig förderte, eingebracht werden. Nur Nachzügler wurden vom Einbruch des Winters Ende November überrascht. Infolge reichlicher Sonneneinstrahlung und Wärme während der Hauptentwicklungsphasen der Rüben waren Trockensubstanz- und Nährstoffgehalte in den Rübenkörpern erfreulich hoch. Nach den Meldungen der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker e. V. wurde in den Rüben an der Schneidmaschine ein Zuckergehalt festgestellt, der höher war als in den letzten vier Jahren. Den niedrigeren Flächenerträgen steht 1969 also ein höherer Zuckergehalt gegenüber.

Die Zuckerrübenanbaufläche war in diesem Jahr entgegen dem seit Jahren rückläufigen Trend um 5 000 ha (+ 2 %) ausgeweitet worden, blieb aber dennoch um fast 6 000 ha (- 2 %) unter dem Durchschnitt 1963/68. Während in Bayern, Schleswig-Holstein, im Saarland und in den Stadtstaaten der Zuckerrübenanbau eingeschränkt wurde, nahm er in den übrigen Ländern zu, besonders in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Hessen.

Der endgültig geschätzte Hektarertrag lag um 31 dz (- 7 %) unter dem von 1968, aber um 17 dz (+ 4 %) über dem Sechsjahresdurchschnitt. In Nordrhein-Westfalen war der durchschnittliche Hektarertrag nur wenig, in den übrigen Ländern, besonders in Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein wesentlich niedriger als 1968.

Die aus Anbaufläche und Hektarerträgen resultierende Erntemenge war um 700 000 t (- 5 %) kleiner als 1968 und um 260 000 t (+ 2 %) größer als im Durchschnitt der letzten sechs Jahre. In Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg waren die Erntemengen im Gegensatz zu den übrigen Bundesländern wegen der Anbauausweitung etwas größer als im Vorjahr.

Anbau und Ernte von Zuckerrüben

Einheit	1963/68 JD	1965	1966	1967	1968	1969	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1969 gegen	
							1963/68 JD	1968
							%	
1 000 ha	300,8	298,8	293,7	294,3	290,0	295,0	- 1,9	+ 1,7
dz/ha	421,6	366,1	424,5	465,4	470,0	438,7	+ 4,1	- 6,7
1 000 t	12 682,0	10 938,8	12 467,9	13 696,6	13 633,0	12 911,3	+ 2,0	- 5,1

Die Anbaufläche der Runkelrüben hat sich gegenüber 1968 um 4 000 ha (- 1%), gegenüber dem Durchschnitt von 1963/68 um 29 000 ha (- 8 %) verringert. Abweichend von der Entwicklung in den übrigen Bundesländern, die alle einen Rückgang verzeichneten, hat die Anbaufläche in Schleswig-Holstein um rd. 3 000 ha (+ 16 %) zugenommen. Der Hektarertrag lag im Bundesdurchschnitt wie erwartet niedriger als 1968, und zwar um 119 dz (- 11 %). Dabei ergaben sich in den einzelnen Bundesländern bemerkenswerte Unterschiede. In Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen war der Abstand zu den Hektarerträgen von 1968 nicht so groß wie im Bundesdurchschnitt.

Die gesamte Erntemenge war um 4,4 Mill. t (- 12 %) kleiner als 1968 und entsprach etwa einer guten Mittelernte mit regional großen Unterschieden. Die Abweichungen zum Vorjahr waren in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und im Saarland geringer als in den übrigen Bundesländern.

Anbau und Ernte von Futterrüben

Jahr Einheit	Fläche		Hektarertrag		Erntemenge	
	Runkel- rüben	Kohl- rüben	Runkel- rüben	Kohl- rüben	Runkel- rüben	Kohl- rüben
	ha		dz		t	
1969	332 657	44 097	942,6	578,6	31 354 834	2 551 270
1968	336 685	51 546	1 061,6	687,8	35 742 328	3 545 474

Veränderung 1969 gegen 1968

%	- 1,2	- 14,5	- 11,2	- 15,9	- 12,3	- 28,0
---	-------	--------	--------	--------	--------	--------

Bei Kohlrüben ist die Anbaufläche um rd. 7 000 ha zurückgegangen (- 15 %). Der Anbaurückgang betraf, mit Ausnahme von Hessen, alle Bundesländer, besonders Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Der Hektarertrag wurde im Bundesdurchschnitt um 109 dz (- 16 %) geringer festgestellt als im Vorjahr. Größere Abweichungen ergaben sich besonders in Schleswig-Holstein, Bayern, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, auffallend geringere in Nordrhein-Westfalen und Hessen. Die gesamte Erntemenge war um 1 Mill. t kleiner als 1968 (- 28 %). Das einzige Land, in dem mehr Kohlrüben geerntet wurden als im Vorjahr war Hessen. Stärker als im Bundesdurchschnitt war der prozentuale Rückgang der Erntemengen in Schleswig-Holstein, im Saarland und in den Stadtstaaten.

Lfd. Nr.	Land	Jahr	Zuckerrüben		
			Fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
			ha	dz	t
1	Schleswig-Holstein	1969	13 759	353,7	486 698
2		1968	13 814	387,0	534 555
3	Hamburg	1969	34	307,6	1 046
4		1968	39	338,0	1 318
5	Niedersachsen	1969	107 465	392,2	4 215 209
6		1968	106 286	431,6	4 587 334
7	Bremen	1969	2	339,8	68
8		1968	5	367,3	184
9	Nordrhein-Westfalen	1969	61 189	482,3	2 950 897
10		1968	58 304	484,6	2 825 556
11	Hessen	1969	19 180	449,1	861 374
12		1968	18 747	485,3	909 792
13	Rheinland-Pfalz	1969	19 506	515,3	1 005 206
14		1968	19 483	547,5	1 066 622
15	Baden-Württemberg	1969	19 127	475,9	910 270
16		1968	18 258	495,0	903 819
17	Bayern	1969	54 744	458,4	2 509 684
18		1968	55 056	508,8	2 801 139
19	Saarland	1969	18	456,7	832
20		1968	53	497,6	2 644
21	Berlin (West)	1969	0	.	.
22		1968	0	.	.
23	Bundesgebiet	1969	295 024	438,7	12 941 284
24		1968	290 045	470,0	13 632 963

ernte

Runkelrüben			Kohlrüben			Lfd. Nr.
Fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	
ha	dz	t	ha	dz	t	
23 350	760,1	1 774 834	15 231	522,4	795 667	1
20 198	1 019,2	2 058 580	20 414	668,6	1 364 880	2
321	605,1	19 424	139	389,1	5 408	3
332	803,3	26 670	140	642,0	8 988	4
49 240	836,6	4 119 418	15 122	594,3	898 700	5
49 701	1 035,9	5 148 527	16 744	681,2	1 140 601	6
122	687,4	8 386	38	472,2	1 794	7
125	1 099,9	13 749	43	667,8	2 872	8
51 392	1 165,6	5 990 202	3 782	689,8	260 888	9
53 085	1 134,2	6 020 901	4 165	712,5	296 756	10
37 628	1 048,1	3 943 791	809	582,5	47 124	11
37 891	1 158,0	4 387 778	683	640,2	43 726	12
31 005	908,2	2 815 874	4 201	639,0	268 444	13
31 975	996,2	3 185 350	4 389	768,9	337 470	14
44 465	1 237,2	5 501 388	1 289	676,8	87 240	15
45 823	1 260,0	5 773 698	1 315	809,8	106 489	16
91 669	748,9	6 865 458	3 404	531,8	181 025	17
93 985	934,8	8 785 248	3 498	666,1	232 984	18
3 446	913,5	314 808	82	608,1	4 980	19
3 543	956,4	338 824	154	693,1	10 674	20
19	670,3	1 251	0	.	.	21
27	1 108,9	3 003	1	441,0	34	22
332 657	942,6	31 354 834	44 097	578,6	2 551 270	23
336 685	1 061,6	35 742 328	51 546	687,8	3 545 474	24